

(und immer häufiger vom 12. an) Reklusinnen hervorbringt. – Claudio L e o n a r d i, *La spiritualità monastica dal IV al XIII secolo* (S. 183–214), deutet Spiritualität als Besinnung auf den Sinn des Lebens, die unabhängig vom jeweiligen Glauben zu suchen sei, und verfolgt Äußerungen zur Weltflucht als Lebensideal von den Wüstenvätern an bis zur Zeit, als sie durch joachitische und franziskanische Spiritualität verdrängt worden sei, die sich als aktive Teilnahme am Ablauf der Geschichte verstanden habe. – Jean L e c l e r q, *Filosofia e teologia* (S. 217–237), konstatiert die häufige Verwendung des Wortfeldes *philosophia* für theologische Begriffe. – Friedrich P r i n z, *La presenza del monachesimo nella vita economica e sociale* (S. 241–276), sieht einen grundsätzlichen Unterschied zwischen der Hagiographie des 7. Jh. in Italien und der aus dem Merowingerreich, welche der merowingischen Aristokratie eine christliche Legitimation verschafft habe. – Unter dem gemeinsamen Titel *Tradizione classica e cultura letteraria* sind drei wichtige Beiträge zusammengefaßt, die von der Ideengeschichte zu den Quellen überleiten: Giuseppe B i l l a n o v i c h, *I testi storici* (S. 279–291), wirft ein Licht auf die Rolle der Kathedralbibliothek von Verona, auf die Aktivitäten einzelner Humanisten, besonders von Lovato Lovati, und teilt neue Erkenntnisse über Teuzo, Mönch und später Abt von Pomposa (um 1100) mit, dessen Rolle bei der Überlieferung des Pompeius Trogus auf Grund neu gefundener Subskriptionen deutlich wird. – Claudia V i l l a, *I programmi scolastici* (S. 292–320), zeigt ausgehend von einigen wichtigen Hss. (Rom Vallicelliana A 18, Bern 363 u. a.) exemplarisch die Wirkung von Cassiodors für Vivarium geschaffenen Programm bis ins 11. Jh. – Gian Carlo A l e s s i o, *La tradizione retorica* (S. 321–327), verweist auf eine Lücke in der rhetorischen Tradition für das 9. und 10. Jh. – Guglielmo C a v a l l o, *Dallo „scriptorium“ senza biblioteca alla biblioteca senza scriptorium* (S. 331–422), bietet einen gut lesbaren Abriss der Geschichte des Bibliothekwesens von Cassiodor bis zum 13. Jh. – Angiola Maria R o m a n i n i – Marina R i g h e t t i T r o s t i C r o c e, *Monachesimo medievale e architettura monastica* (S. 425–575), bringen eine mit 70 Illustrationen bebilderte Baugeschichte. – Carlo B e r t e l l i, *Miniatura e pittura dal monaco al professionista* (S. 579–699), berücksichtigt ebenso Miniaturen in Hss. wie Wand- und Tafelmalerei. – Anhangweise sind zwei kürzere Beiträge synthetischer Natur abgedruckt: Fabio T r o n c a r e l l i, *Una pietà più profana. Scienza e medicina nella cultura monastica medievale italiana* (S. 703–727) und Bonifacio B a r o f f i o – Christiana A n t o n e l l i, *Impegno liturgico e pedagogico nella vita musicale dei monasteri* (S. 728–740). – Der Band enthält keine Register, was besonders für die zahlreichen ausnahmslos farbig abgebildeten Hss. bedauerlich ist. So wird man die Wiedergaben der Hs. Montecassino 132 allenfalls zufällig S. 80 ff., S. 367 ff. und S. 628 finden, einen Verweis auf die dazu 1984 erschienene Monographie (Marianne R e u t e r, *Text und Bild im Codex 132 der Bibliothek von Montecassino*) gar nicht.

G. S.

Abendländische Mystik im Mittelalter. Symposium Kloster Engelberg 1984, hg. von Kurt R u h (Germanistische Symposien. Berichtsbände 7) Stuttgart 1986, J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, X u. 547 S. – Der Berichtsband ist Teil der Publikationsflut jüngerer Mystik-Symposien, bei denen – abgesehen von einem bisweilen überpointierten feministischen Ansatz – der rezeptions- und literarisch-gattungsgeschichtliche Gesichtspunkt im Vordergrund stehen, während historische Fragestellungen eher am Rand bleiben. Der Band gliedert sich in fünf Teile, in